

Fülle der Liebe.

Gedicht von Fr. Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N^o 480.

FRANZ SCHUBERT.

August 1825.

Nicht zu langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Ein sehnend

Strebentheilt mir das Herz, bis alles Leben sich löst in Schmerz. In Leiden.

wach - te der jun - ge Sinn, und Liebe brach - te zum Ziel mich hin. Ihr, ed - le

Flammen, wecket mich auf, es ging mit - sammen zu Gott der Lauf, es ging mit - sammen

f *ff* *p* *cresc.*

zu Gott der Lauf. Ein Feuer war es, das al - les treibt, ein starkes, kla - res, das e - wig

bleibt. Was wir an - streb - ten, war treu ge - meint; was wir durch - leb - ten, bleibt tief ver -

eint. Da trat ein Scheiden mir in die Brust; das tiefe Leiden der Liebes - lust.

Im Seelen - grun - de wohnt mir ein Bild, die To - des - wun - de ward nie ge -

stillt. Viel tausend Thränen flossen hin - ab, ein e - wig Sehnen zu ihr in's Grab,

ein e-wig Sehnen zu ihr in's Grab. In Liebes-wo-gen waltet der

Geist, bis fortge-zo-gen die Brust zer-reisst.

Ein Stern er-schien mir vom Para-dies; und dahin flieh'n wir vereint ge-

wiss, und da-hin flieh'n wir ver-eint ge-wiss. Hier noch be-feuch-tet der Blick sich

lind, wenn mich um-leuchtet dies Himmels-kind. Ein Zau-ber wal-tet jetzt ü-ber

mich, und der ge - stal - tet dies all' nach sich, als ob uns ver - mäh - le Gei - stes ge -

walt, wo Seel' in See - le hin - über walt. Ob auch zer - spal - ten mir ist das Herz, selig doch

hal - ten will ich den Schmerz, ob auch zer - spal - ten mir ist das Herz, se - lig doch hal - ten will ich den

Schmerz, ob auch zer - spal - ten mir ist das Herz, se - lig doch hal - ten will ich den Schmerz,

se - lig doch hal - ten will ich den Schmerz.